

Workshops während des quergespielt Festivals 2017



Kostüm

Das Kostüm ist ein essentieller Bestandteil jeder Theaterproduktion. Nicht nur, dass ein originelles Bühnen- und Kostümbild für Wiedererkennung und das „Branding“ eines Stücks sorgt. Auch für die Schauspieler ist ein passendes Kostüm ein wichtiger Weg, um in die Körperlichkeit der eigenen Rolle zu finden.

Sicherlich kommen uns allen sofort die pompösen Aufmachungen eines Hamlet oder Macbeth am Staatsschauspiel in den Kopf. Doch wie können wir mit den einfachen Mitteln eines Studierendentheaters ästhetische, unvergessliche Kostüme entwickeln?

In Kooperation mit den Experten für Ausstattung & Kostüm an den Landesbühnen Radebeul werden wir dieses spannende Themenfeld gemeinsam beleuchten.

Maske

19:00 Uhr. In einer Stunde beginnt die Premiere. Jetzt heißt es, schnell in das Kostüm zu schlüpfen, sich abzapudern und...wäre da vielleicht noch mehr möglich gewesen? Wie geht das nochmal mit den Smokey Eyes einer Verführerin? Können wir Kunstblut selber machen und authentisch einsetzen? Wie können wir unseren Nosferatu noch ungesünder und abstoßender darstellen?

In Kooperation mit den Experten für Maske an den Landesbühnen Radebeul werden wir dieses spannende Thema gemeinsam beleuchten.

Stimme

Die Stimme ist neben dem eigenen Körper das mächtigste Werkzeug jeden Schauspielers. Wer bereits oft auf der Bühne gestanden hat, weiß, wie wichtig eine kräftige und sichere Stimme ist, aber auch wie sensibel und anfällig unser Stimmorgan ist. Umso entscheidender ist es, dass wir behutsam mit ihm umgehen.

Doch darüberhinaus: welche unerkannten Potentiale liegen in meiner Stimme noch verborgen? Welchen Stimmumfang besitze ich eigentlich? Was kann ich tun gegen eine vor Aufregung zitternde Stimme?

Der erfolgreiche Solist an der Dresdner Staatsoperette Christian Grygas wird uns mitnehmen auf eine spannende Reise in die Welt der Stimme.

<http://www.staatsoperette.de/kraftwerk/theater-neubau/ensemble/ensemblemitglied-detailansicht/>

Improvisation

In großen Theaterproduktionen mit einem straffen Zeitplan, einem dicken Textbuch, strengen inszenatorischen Anweisungen kann es passieren, dass dem ein oder anderen Schauspieler die Spielfreude ein wenig abhanden kommt.

Dem möchte Philipp Lux, der bekannte Schauspieler und Leiter des Jungen Studios des Staatsschauspiel Dresden entschieden den Kampf ansagen: raus aus der Komfortzone und mitten hinein in das spannende Feld des Improvisationstheaters!

http://www.staatsschauspiel-dresden.de/ensemble/philipp_lux/

Dramaturgie

Neben leidenschaftlichen Schauspielern entscheidet vor allem ein guter Text und die dramaturgische Ausgestaltung eines Stücks über „Wow!“ und „Gäh!“ vonseiten des Publikums. Wir als Studierendentheater möchten uns fragen: Wie können wir unsere Unabhängigkeit ausleben und radikal, neu, kritisch inszenieren und als junge Generation die Stimme erheben?

Die Autorinnen und Dramaturginnen Melanie Hinz und Kathi Loch werden diesen spannenden Workshop gemeinsam leiten.

http://www.staatsschauspiel-dresden.de/ensemble/melanie_hinz/

Workshop I

Warum brauche ich Studierendentheater?

Zielstellung des Workshops:

In diesem Workshop könnt Ihr euch bewusst und intensiv mit der eigenen Motivation Theater zu spielen auseinandersetzen. Es wird die Bandbreite an möglichen theatralen Arbeitsformen diskutiert werden, um zu überprüfen, welche Art von inszenatorischen Projekten euren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden.

Tag 1: Warum spielen wir denn eigentlich Theater?

Tag 2: Bühne & Publikum

Was ist eine Bühne überhaupt?

Warum sollte ich auf eine Bühne gehen?

Mag ich das überhaupt auf der Bühne zu stehen?

Was bedeutet Publikum für mich?

Was macht das Publikum mit mir und meiner Kunst?

Schützen mich die Rollen, die ich auf der Bühne spiele?

Welche Rollen spiele ich im Alltag?

Tag 3: Wie kann ich meine Bedürfnisse in meinen konkreten Projekten erfüllen?

- Was machen wir nun aus unserer Motivation Theater zu spielen?
- Welche Möglichkeiten gibt es denn überhaupt Theater zu spielen?
- Waren meine vergangenen Projekte überhaupt dazu geeignet, meine Bedürfnisse optimal zu erfüllen?

Workshop II

Warum braucht das Studierendentheater mich?

Zielstellung des Workshops:

- In diesem Workshop könnt Ihr euch damit auseinandersetzen, welche Kompetenz Theater zu schaffen, ihr trotz oder gerade wegen eurer Nichtprofessionalität habt:
 - Was bedeutet Professionalität in der Kunst? Ist Professionalität für uns erstrebenswert?
 - Haben wir als nichtprofessionelle Theaterschaffende Vorteile gegenüber etablierten Spielstätten? (Persönlichere Anbindung an das Publikum, vielfältige Erfahrungshorizonte, heterogenere Gruppen, keine finanzielle Notwendigkeit etc.)
 - Wie schaffen wir etwas ganz Eigenes, Unverwechselbares?
- Durch das Entwickeln einer kleinen **eigenen Performance** könnt Ihr erleben, dass eure ganz persönlichen Biografien, Interessen und vor allem die Diversität von Menschen mit unterschiedlichen (Studien-)Hintergründen im Studierendentheater zu spannenden theatralen Projekten führen können.

Workshop III

Warum braucht die Gesellschaft Studierendentheater?

Zielstellung des Workshops:

In diesem Workshop sollt Ihr euch mit der Funktion und Relevanz von Studierendentheater im kulturellen Angebot eurer Stadt auseinandersetzen.

Dabei soll ganz besonders die Beziehung zwischen Theaterschaffenden (den Studierenden) und den Konsumenten ihrer Arbeit (den Zuschauern) diskutiert werden.

TAG 1

Diskussion:

- Was wollen wir mit unserer Theaterarbeit erreichen? Mit welcher Intention schaffen wir Theater (Unterhaltung, Provokation, politische Aussagen etc.)?
- Was wollen wir damit bei den Zuschauern auslösen?
- Wer ist unser Publikum? Wie erreichen wir wen?
- Was macht uns als Institution Studierenden-Theater besonders?
- Was ist unsere „Aufgabe“?
- Wie politisch wollen/müssen wir sein?
- Welchen Mehrwert können wir daraus ziehen nicht professionell zu arbeiten? Haben wir gegenüber etablierten Theaterinstitutionen irgendwelche Vorteile? Warum würde man sich bei der eigenen Abendplanung dafür entscheiden, Studierendentheater anstatt professionelles Theater zu besuchen?

TAG 2

Entwicklung eines konkreten Konzepts für eine Inszenierung, die den zuvor erarbeiteten Ansprüchen gerecht werden könnte.

Dabei soll sich unter anderem um folgende Aspekte Gedanken gemacht werden:

- Inhalt und Thematik des Stücks
- „Ästhetik“ der Inszenierung
- Arbeitsweise des Teams
- Zielgruppe
- Spielort

TAG 3

Vorstellung der Konzepte in der Gruppe.

Insbesondere können die Unterschiede der verschiedenen Konzepte diskutiert werden.

Am ersten Tag wurde eine Art „Theaterutopie“ entwickelt. Am zweiten Tag ging es um Ideen zur konkreten Umsetzung. Inwieweit bedingt sich das gegenseitig?

Workshop IV

...Und was braucht es hinter einem Studierenden-Theater?

Zielstellung des Workshops

1. organisatorische Kompetenzen der eingeladenen Gruppen erweitern
2. Perspektivisch Möglichkeiten der Vernetzung zwischen Euch und anderen Gruppen in Deutschland ausloten (Gastspiele, Wiederholung des Festivals, gemeinsamer Internetauftritt, gemeinsame Inszenierungen etc.)

Tag 1

DISKUSSION: Bestandsaufnahme

- Verstehen wir uns als „Theaterhaus“ mit mehreren regelmäßigen Spielterminen und verschiedenen Produktionen oder eher als freie Theatergruppe mit einer aktuellen Inszenierung?
- Wie oft wollen wir spielen?
- Wer ist alles Teil unserer Gruppe? Insbesondere die Frage nach Aufgabenverteilung (Schauspiel, Regie, Technik, Organisation etc.) diskutieren
- Welche Räumlichkeiten haben wir zur Verfügung?
- Welche finanziellen Mittel haben wir zur Verfügung?
- Welche personellen Mittel haben wir zur Verfügung?
- Welchen Schwierigkeiten und Problemen sind wir in der Vergangenheit begegnet?

INPUT 1: Struktur

- Welche Rechtsform geben wir unserer Gruppe? —> Vereinsrecht, Gbr, etc.
- In welcher Form wollen wir uns in unsere Universität eingliedern?

INPUT 2: Finanzierung

- Welche Möglichkeiten der Finanzierung gibt es eigentlich? Welche Geldquellen stehen uns zur Verfügung?
- Wie funktionieren Förderanträge? Wie schreibe ich diese korrekt?

INPUT 3: Rechtliches

- Grundwissen Urheberrecht / Lizenzen & GEMA
- Welche Versicherungen machen für uns Sinn?
- (Erste Hilfe / Brandschutz)
- Welche Form der Buchhaltung müssen wir pflegen? Welche Tools stehen uns dafür zur Verfügung?

Tag 2

INPUT 4: Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

- wie wollen wir uns als Gruppe / Verein etc. der Öffentlichkeit präsentieren?
- Wen wollen wir erreichen?
- Branding: Wie können wir einen Wiedererkennungswert erschaffen?
- Werbung: Wie können wir effektiv auf unsere Inszenierungen / Arbeit aufmerksam machen?
- Medienproduktion: Wie können wir unsere Arbeit dokumentieren (zum Beispiel für Werbezwecke?) —> Stückfotografie, Trailer etc.
- Öffentlichkeitsarbeit: Wie gehen wir mit etablierten Medien (Print, Blogs, Kulturkalender etc.) um und wie können wir diese für unsere Zwecke nutzen?
- Welche Kooperationen, Partnerschaften etc. machen für uns Sinn? Machen sie überhaupt Sinn?

Tag 3

- Perspektivisch Möglichkeiten der Vernetzung zwischen den Gruppen und anderen Gruppen in Deutschland ausloten (Gastspiele, Wiederholung des Festivals, gemeinsamer Internetauftritt, gemeinsame Inszenierungen etc.)